

Der Bürgermeister trägt die folgende Einbringungsrede zum Doppelhaushalt 2016/2017 vor:

**„Sehr geehrte Damen und Herren des Eitorfer Gemeinderates,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!**

*Gewaltige Aufgaben, Investitionen und Herausforderungen liegen vor uns! Einige Schwerpunkte des vorgelegten **Haushaltsentwurfes 2016/2017** werde ich im Folgenden darlegen:*

*Mit der Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) möchte ich einem befürchteten Niedergang unserer Kommune aktiv und offensiv begegnen und die **Mittelzentrumsfunktion Eitorfs** weiter stärken. Das bedingt eine **Investitionsoffensive**, teilweise gefördert im Rahmen des IHK, zum Teil parallel zum IHK auf den Weg gebracht. Stichpunkte sind:*

- *Die nachhaltige **Sanierung des Hermann-Weber-Bades**.*
- *Der **Neubau von Bauhof- und Feuerwehr Im Auel**.*
- *Die umfangreiche Sanierung unseres **Theaters am Park** mit einem barrierefreien Ausbau zur einem integrativen **Weiterbildungs-, Kultur- und Bürgerzentrum inkl. Café**.*
- *Die „Konversion“ des Schulgassenareals mit neuen **Flächen für den Einzelhandel**.*
- *Die Erschließung des **Neubaugebietes Blumenhof**. Leider verzögert sich die Umsetzung dieser Maßnahme weiter. So besteht bei den im Rahmen der Bauleitplanung beteiligten „Ober“-Behörden vor allem hinsichtlich des Landschafts- und Artenschutzes „Deutlicher Gesprächsbedarf“. Es zeichnet sich ab, dass der Bebauungsplan erneut offen gelegt werden muss.*
- *Eine **Planungsoffensive** im Bereich der Bauland- und Gewerbeflächenerschließung.*
- *Planung einer **Straßenunterführung** unter der Bahnlinie in der Brückenstraße. Eine entsprechende Kreuzungsvereinbarung mit der Deutschen Bahn AG wird derzeit vorbereitet.*
- *Der **Neubau von Klassenräumen** für die sich im Aufbau befindliche Sekundarschule mit Gesamtschulkonzept. Die Maßnahme soll in 2016 begonnen und zum Schuljahr 2017/2018 fertig gestellt sein.*
- *Die Umstellung der **Straßenbeleuchtung auf stromsparende LED-Technik**. Ab 2017 ist die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf moderne Leuchttechnik in einem 10-Jahres Programm durch RWE vorgesehen. Eine Vorstellung der Maßnahme im Fachausschuss erfolgt zu gegebener Zeit. Die Gemeinde muss die Umstellung gemäß bestehender Verträge mitfinanzieren und partizipiert im Gegenzug an den hohen Einsparungen bei den Stromkosten.*
- *Eine Vielzahl von **Hochwasserschutzmaßnahmen**.*
- *Der **Wohnungsbau für Flüchtlinge**. Für 2016 ist ein Bauvorhaben in der Siegstraße 162 vorgesehen, wo wir Unterkünfte für über 100 Flüchtlinge schaffen wollen. Auch für in 2017 sind weitere Investitionsmittel für den Bau bzw. den Kauf von Unterkünften ins Investitionsprogramm aufgenommen.*

Für die nahezu zeitgleiche Umsetzung all dieser Maßnahmen, nimmt die Gemeinde in Kauf, sich im Bereich der Investitionskredite erstmals nach langer Zeit und trotz Haushaltssicherungskonzept neu zu verschulden.

Gemeindewerke

Die Wirtschaftspläne der Gemeindewerke wurden vom Rat der Gemeinde am 14.12.2015 jeweils einstimmig beschlossen.

Wie in den Vorjahren werden die Werke auch in 2016 wieder in erheblichem Umfang in ihr Vermögen investieren. Neben Neubau- und Erneuerungsmaßnahmen im Wasserleitungsnetz sind auch wieder

umfassende Kanalbau- und -Erneuerungsinvestitionen im Rahmen des fortgeschriebenen Abwasserbeseitigungskonzeptes geplant.

Von besonderer Bedeutung sind dabei die Maßnahmen im innerstädtischen Bereich, durch die während der Bauphase Beeinträchtigungen der Bevölkerung und der Geschäftswelt unvermeidbar werden.

Besonders zu nennen sind hier die Wasserleitungserneuerungen im Bereich der Siegstraße und angrenzenden Straßen, und in Bourauel sowie die Kanalsanierungsmaßnahmen Eichelkamp, in der Bachstraße und im Dehlenbachweg/Lascheider Weg. Zudem soll die Regenwassersituation in Obereip geordnet werden. Hierzu wird u.a. ein Rückhaltebecken gebaut.

Erfreulich ist dabei, dass das mit insgesamt knapp 7,8 Mio. € geplante Gesamtinvestitionsvolumen sowohl im Versorgungs- als auch im Entsorgungsbetrieb auf unverändertem Gebührenniveau umgesetzt werden kann.

Das heißt: Auch in 2016 bleiben trotz Kostensteigerungen in allen Lebensbereichen (man denke nur an den Energiesektor) die Wasserverbrauchs- und Grundgebühren sowie die Schmutzwassergrund- und -verbrauchsgebühren und die Niederschlagswassergebühren stabil. Die Betriebsleitung rechnet in beiden Betrieben mit Gewinnen, im Entsorgungsbetrieb allerdings auf einem gegenüber den Vorjahren stark verringerten Niveau.

Meine Damen und Herren, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Soweit ein kurzer Abriss der Planungen und Maßnahmen für unsere Gemeinde. Ausführlich sind diese im Vorbericht des Kämmers zum Doppelhaushalt 2016/2017 dargestellt, einschließlich der Zahlen, auf die ich heute bewusst weitgehend verzichtet habe. **Ausdrücklich verweise ich auf die Ausführungen des Kämmers als Teil meiner Haushaltseinbringung.**

Mein Eindruck aus vielen Gesprächen mit Eitorfer Bürgern ist jedoch, dass die Menschen derzeit ganz andere Fragestellungen als die von mir eben skizzierten Projekte berührt. Ich spreche von den **Auswirkungen einer millionenfachen Zuwanderung nach Deutschland**; Auswirkungen, die wir hier in Eitorf natürlich auch spüren. Ich spreche von der sich daraus ergebenden **gesellschaftlichen Diskussion**, die wir in Eitorf natürlich auch führen. Und ich spreche von dem **Klima, innerhalb dessen diese Diskussion stattfindet.**

Betrachten wir zuerst das Diskussionsklima: Sehr schnell und sehr oft muss ich in persönlichen Gesprächen Sätze hören wie: „**Das darf man ja jetzt aber nicht laut sagen.**“

Hallo?! Wo sind wir denn, dass man bestimmte Dinge bei uns nicht mehr laut sagen zu dürfen meint? **Was ist das für ein gesellschaftliches Klima, in dem Bürgerinnen und Bürger das Gefühl haben, nicht mehr alles sagen zu dürfen?** Ist eine Gesellschaft, in der solch ein Klima herrscht, noch freiheitlich und offen zu nennen?

Ich jedenfalls lasse mich von solch einem Klima nicht einschüchtern oder in meinen Äußerungen zurückhalten! Ich sage es deutlich: Ich lehne den weiteren Zuzug von Flüchtlingen und/oder Asylbewerbern nach Deutschland und nach Eitorf strikt ab!

Damit sind wir schon mitten in der **gesellschaftliche Diskussion**, bzw. bei den **Auswirkungen** der millionenfachen Migration nach Deutschland: So meint Hans-Werner Sinn, Präsident des Ifo-Institutes: „Das Gemeinwesen ist überlastet. Deutschland muss umdenken, um seine öffentlichen Güter zu bewahren. ... Mit der chaotischen, unkontrollierten Immigration aus rückständigen Ländern handelt sich die Bundesrepublik Deutschland einen Sack voller Probleme ein.“ (Quelle: Die Welt v. 01.02.2016)

Frage: Hat denn in unserer Volksvertretung, dem Deutschen Bundestag, mal eine **Debatte darüber** stattgefunden, **ob das Öffnen unserer Sozialsysteme** und unserer öffentlichen Infrastruktur für Millionen von Einwanderern **überhaupt gewollt ist?** Schweige denn, dass der Bundestag darüber eine Grundsatzentscheidung getroffen hätte? Wir sprechen hier über zig Milliarden Kosten, die diese ungesteuerte Zuwanderung für uns insgesamt bedeutet.

Für Eitorf prognostiziere ich, dass wir eine Zuwanderung (von Ausnahmen abgesehen) überwiegend in unsere Sozialsysteme zu verzeichnen haben und haben werden. **Wir alle werden das bezahlen müssen!**

Am 16. November 2015 habe ich bei einer Einwohnerinformation von dem von mir beobachteten „**Riss**“ durch die Gesellschaft berichtet:

„Auf der einen Seite stehen die Menschen, bei denen die Hilfsbereitschaft an 1. Stelle steht, bei denen ggf. kritische Fragen in den Hintergrund treten, die Menschen, die der Überzeugung sind: Wir schaffen das! (Das sind im Übrigen diejenigen, auf die wir in unserer täglichen Arbeit dringend angewiesen sind, sonst würden wir es heute schon nicht schaffen; **das sind also die Menschen, denen wir aufrichtig Danke für ihr Engagement sagen!**)

Auf der anderen Seite stehen die Menschen, die zuerst kritische Fragen stellen, z.B.: **Können wir diese große Zahl von zu uns kommenden Flüchtlingen wirklich dauerhaft versorgen und integrieren? Wird sich unsere Gesellschaft angesichts der ganz unterschiedlichen Kulturen, die jetzt aufeinandertreffen, nicht verändern? Ist diese Veränderung von uns überhaupt gewollt? Ist unser Sozialsystem überhaupt leistungsfähig genug? Muss ich persönlich befürchten, am Ende zu den Verlierern in diesem Prozess zu gehören (Konkurrenz um bezahlbaren Wohnraum, Überbeanspruchung der Sozialsysteme)?**

Was ich beobachte, ist der sich immer mehr vertiefende Riss durch die Gesellschaft: Da fühlen sich die einen von den anderen als die „Gutmenschen“ betitelt, die jeglichen Bezug zur Realität verloren hätten. Da fühlen sich die anderen ob ihrer manchmal vielleicht ungelassenen Ausdrucksweise gleich in die rechte Ecke, in die Naziecke gedrängt, nur weil sie Kritik an der derzeitigen Politik üben.“

Also: **Schon damals, lange vor den Ereignissen in Köln, habe ich die kritischen Stimmen aus unserer Bevölkerung aufgegriffen.** Interessant ist, wie die anwesende Presse (Extrablatt) über diesen für mich wesentlichen Punkt berichtet hat: **Nämlich gar nicht!** Der Bericht vom 25.11.2015 beschränkte sich auf die von der Verwaltung gegebene Darstellung der damaligen Flüchtlingssituation in Eitorf und ein paar Diskussionspunkte. Nochmal: **Die von mir angesprochenen kritischen Fragen wurden von der Presse völlig ausgeblendet.**

Anders das Extrablatt in seinem Bericht vom 30.01.2016 zur Hauptausschusssitzung vom 25.01.2016: **Hier habe ich alle Aspekte der im Ausschuss geführten Diskussion** zumindest in komprimierter Form **im Extrablatt nachlesen können.** Wobei die Betonung auf „Extrablatt“ liegt.

Die Tagespresse (Rundschau und Stadtanzeiger) hat ebenfalls über die Ausschusssitzung berichtet, nämlich am 26.01.2016. **Eine einzige kritische Äußerung von mir wurde wiedergegeben,** nämlich, dass wir an der Grenze der Belastbarkeit angekommen seien. **Kein Wort über die von mir berichteten Probleme** (Manipulation einer Gaskartusche, so dass Gas austrat und wir die Turnhalle evakuieren mussten; Bedrohung eines Mitarbeiters und eines Dolmetschers; nicht akzeptables Verhalten von in der Turnhalle untergebrachten Flüchtlingen gegenüber Frauen in der Essensausgabe).

Fazit: Von 3 hier beleuchteten Presseberichten über das Thema Flüchtlinge haben 2 Berichte **wesentliche Punkte,** nämlich gerade die „kritischen“, **ausgeblendet.** Mich verwundert es da nicht, wenn in der Bevölkerung über die Rolle der Presse diskutiert wird. Sehr geschätzte Damen von der Presse: **Wir alle schätzen die Pressefreiheit in diesem Lande als schützenswertes Gut. Zur Freiheit gehört jedoch untrennbar die Verantwortung! Nehmen Sie bitte zukünftig Ihre Verantwortung für die Pressefreiheit wahr und berichten Sie vollständig, einschließlich der kritischen Töne!**

Auf die problematischen Auswirkungen der Zuwanderung für unsere Gesellschaft und für Eitorf aufmerksam zu machen, so wie ich es hier ansatzweise ausgeführt habe, ist das eine. **Die konkreten Herausforderungen der Unterbringung, Versorgung und Integration der zu uns gekommenen Menschen „mit Volldampf“ anzugehen, ist das andere.**

Wir in Eitorf stellen uns dieser Aufgabe. Ich verweise auf den Bericht der Verwaltung im letzten Hauptausschuss, die Einwohnerinformation im November letzten Jahres, die geplante Einwohnerinformation am 23.02.2016 und meinen Bericht im Mitteilungsblatt vom 29.01.2016. **Hier erstmals ansprechen möchte ich den sehr hoffnungsvollen Beitrag unseres Jugendcafés zur Integration von jugendlichen Zuwanderern.**

Seit November 2015 haben wir im Jugendcafé einen **stetigen Besucheranstieg von jugendlichen Flüchtlingen** zu verzeichnen. Heute kommen wir auf durchschnittlich ca. 35 bis 40 Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren, davon ca. 40 % weiblich und ca. 60 % männlich. Die tägliche Verweildauer ist deutlich höher als bei den „einheimischen“ Besuchern, die Fluktuation geringer. „Neuankömmlinge“ werden von den „alten Hasen“ an die Hand genommen, in den laufenden Betrieb integriert und mit den Abläufen und Regeln vertraut gemacht. Sprachbarrieren werden ideenreich überwunden. Sowohl unter den Flüchtlingen, als auch unter den in Deutschland aufgewachsenen Jugendlichen konnten zuverlässige Vermittler der Kulturen und Sprachen gewonnen werden. Für jede benötigte Sprache gibt es mindestens einen Ansprechpartner.

Weiterhin wird das Jugendcafé von „Außenstehenden“ (z.B. Paten) vertrauensvoll als Anlaufstelle genutzt. Hierbei wird durch unser Personal z.B. bei Fragen zur Gesetzgebung, bzgl. Übersetzungshilfen oder Vermittlung in das bestehende Netzwerk des Jugendcafés unterstützt und entsprechend vermittelt. Nach Aussage des Leiters unseres Jugendcafés Thomas Nolden hat sich ein „buntes“ und friedliches Miteinander zwischen allen jugendlichen Besuchern entwickelt. **Das ist genau das, was wir brauchen!**

Schlussbetrachtung:

Abschließend haben wir vielen Menschen zu danken.

Zum einen **danke ich den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserer Verwaltung**, die bei der Bewältigung der vielfältigen und zum Teil völlig neuen Aufgaben über sich hinausgewachsen sind.

Zum anderen **danke ich unserer Bevölkerung für ihre tatkräftigen Mithilfe und das gezeigte Engagement für unser Gemeinwohl**. Zu nennen sind die zahlreichen ehrenamtlich tätigen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die sich bei der Integration der Flüchtlinge engagieren und ohne die wir es „nicht geschafft“ hätten und „nicht schaffen“ würden. Ich denke bei meinem Dank an Menschen, die sich in Hilfsdiensten wie z.B. unserer Feuerwehr, dem Deutschen Roten Kreuz oder der DLRG engagieren, im sozialen Bereich einbringen oder vielfältige und wertvolle Aufgaben im Naturschutz übernehmen. **Wir, Rat und Bürgermeister, schätzen die breitgefächerten ehrenamtlichen Aktivitäten in unserer Gemeinde!**

Und wir alle danken dem Eitorfer Steuerzahler, der uns mit seinem Fleiß die Realisierung der dem

Allgemeinwohl dienenden Projekte erst ermöglicht. Auf besonderen Wunsch aus der Bevölkerung

abschließend noch eine Zahl: So beträgt die Hundesteuer in Eitorf jährlich ca. 139.000 €.“